



**WIEN** Pharma-Unternehmen zeigt nur geringes Interesse an Wiener Novartis-Forschern

# Sanochemia holt sich Vorstand für Forschung



Sanochemia-Vorstandssprecher **Herbert Frantsits** braucht „pragmatische“ Forscher

**Wien.** Beim Wiener Pharma-Unternehmen Sanochemia, das in Neufeld im Burgenland eine Produktion besitzt, besteht nur geringes Interesse, Mitarbeiter des von der Schliessung betroffenen Novartis-Forschungszentrums in Wien zu übernehmen. Die Novartis-Forscher seien hauptsächlich in der Grundlagenforschung eingesetzt, heisst es bei Sanochemia. „Wir brauchen aber am Ende des Tages ein Produkt“, sagt Sanochemia-Vorstandssprecher Herbert Frantsits. Technik- und Produktions-Vorstand Anton Dallos kann sich vorstellen, ein, zwei Mitarbei-

ter der Novartis-Forschungsstelle in Wien-Liesing zu übernehmen.

Jedenfalls hat sich Sanochemia mit der aus Russland stammenden Pharmazeutin Maria Popova ein stellvertretendes Vorstandsmitglied an Bord geholt, das zu einer „raschen und effizienten F&E-Projektentwicklung und Partnerfindung für Sanochemias Projekte beitragen soll“. Popova war u.a. für Novartis, Schering und in den vergangenen sechs Jahren für Grümenthal tätig. „Wir haben in Maria Popova eine Pragmatikerin gefunden, die wir dringend brauchen“, sagt Frantsits.

„Mit Leuten, die über den Dingen schweben, können wir wenig anfangen.“

Sanochemia hat nach einem schwierigen Geschäftsjahr 2006/07 laut vorläufigen Zahlen den Umsatz von 30 Millionen € halten können, sagt Frantsits. Die Betriebsleistung ist in der im Prime Standard notierten Sanochemia Pharmazeutika AG von 36 auf 37,3 Mio. gestiegen. Das EBITDA erreichte zwei Millionen €, nach sechs Millionen im Vorjahr. Aufgrund der Konsolidierung der AlcaSynn-Beteiligung ergab sich für Sanochemia ein Abschreibungsbedarf von 5,9 Millionen €. (fg)